

# Kirchliches Amtsblatt

## für Mecklenburg-Schwerin

Jahrgang 1934

Ausgegeben Schwerin, Dienstag, den 6. Februar 1934.

### Inhalt:

#### Bekanntmachung:

46) Aufruf des Oberkirchenrats an die Pastorenschaft Mecklenburgs.

### Bekanntmachung.

#### Aufruf des Oberkirchenrats an die Pastorenschaft Mecklenburgs.

Die Unterredung des Reichsbischofs und der Führer der Deutschen Landeskirchen mit dem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler hat die kirchenpolitische Situation der Deutschen Evangelischen Kirche eindeutig geklärt. Auf Grund dieser Klärung ist der mecklenburgische Oberkirchenrat neu gebildet und hat sich bereits in seiner ersten Sitzung vom 1. Februar 1934 konstituiert.

Damit hat eine Zeit der Unklarheit und der Verwirrung ihr Ende gefunden, die nicht dem Geist und dem Willen des Kirchenvolks und der großen Masse der gutgesinnten Pastorenschaft entsprach.

Der neue Oberkirchenrat besitzt das völlige Vertrauen der Staatsführung und der nationalsozialistischen Volksgenossen. Zahllose schwebende Fragen können nunmehr einer befriedigenden Lösung zugeführt werden.

Es kommt uns darauf an, den Bruch zu heilen, der durch die Pastorenschaft hindurchgeht. Es ist unser besonderes Anliegen, den Geist unbrüderlichen Kampfes in unseren Reihen zu überwinden durch den Geist des lebendigen und allgegenwärtigen Herrn und Heilandes Jesu Christi, der uns aufruft zu einem Leben der Gemeinschaft in der Kraft seiner Liebe. Möge durch ihn auch unser Stand teilhaben an der großen und echten Volksgemeinschaft, die ja nur aus Glauben heraus gebaut werden kann.

Als Gottes Bauleute, beseelt von dem heiligen Willen zum Dienst an den Volksgenossen in unseren Gemeinden, wollen wir Männer der Kirche unseren Dienst tun und Kirche bauen durch die Verkündigung des lautereren Evangeliums. Daneben stellt sich aber ganz dringend die Pflicht zur engsten Fühlungnahme mit allen Kreisen der nationalsozialistischen Bewegung.

Das nationalsozialistische dritte Reich ist uns die Lebensform, die Gott von den Menschen unserer Zeit will. Daraus ergibt sich ein selbstverständliches Treueverhältnis zum Staat, das wir uns durch keine abwegigen Theorien und Phantastereien trüben lassen werden.

Wir erwarten von der gesamten Pastorenschaft Vertrauen zur Kirchenführung, die in der absoluten Bindung an Evangelium und Gewissen ihr heiliges Amt verwalten wird, und restlosen Einsatz zum Kampf in der Gefolgschaft Christi als deutsche evangelische Nationalsozialisten.

Wir erklären bei Übernahme unseres Amtes ausdrücklich, daß wir nach wie vor den Willen haben, den uns aufgezwungenen kirchenpolitischen Kampf zu beenden.

Wir wissen, daß die kirchlichen Fronten verkehrt gezogen sind und sind bereit, denen, die guten Willens sind, die Wege zu ebnen und ihnen, wo es nötig ist, einen neuen Anfang zu gewährleisten. Das entbindet uns allerdings nicht von der in Berlin feierlich übernommenen Verpflichtung, die Notverordnung des Herrn Reichsbischofs vom 4. Januar 1934 gegen diejenigen durchzuführen, die versucht haben, durch immer neue Kampfansagen und Kampfhandlungen den Frieden in der Deutschen Evangelischen Kirche und in unserer Landeskirche zu stören und die Autorität des Reichsbischofs in der Kirchenregierung zu erschüttern.

Wir grüßen in dieser ernststen und großen Stunde alle Geistlichen unserer Kirche mit dem Pauluswort 1. Korinther, 13, und bitten den Herrn der Kirche, daß er uns das Kennzeichen schenken möchte, das er Johs. 13, 35 mit den Worten umschreibt:

„Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“

Schwerin, den 5. Februar 1934.

#### Der Oberkirchenrat.

Schulz. Dr. Heepe. Dr. Frhr. v. Hammerstein.  
Dr. Schmidt zur Nedden.